

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Chiffre-Office eröffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Besitzbesitzer: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

"Tagblatthaus" Nr. 686-88.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3,80 monatlich, M. 11,40 vierteljährlich, ohne Transport; durch die Post bezogen: M. 4,75 monatlich, M. 14,25 vierteljährlich, ohne Transport. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen M. 1,25, auswärtige Anzeigen M. 1,50, örtliche Melamen M. 5,--; auswärtige Melamen M. 7,-- für die empfindliche Kolonelle oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen entsprechender Reduktion. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Mittwoch, 13. Oktober 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 479. • 68. Jahrgang.

Das Sparabkommen mit dem Reichsfinanzminister.

Die Reichsregierung hat am Samstag im Zusammenhang mit der Erweiterung des Machtbereichs des Reichsfinanzministeriums einen Reichskommissar ernannt, der dem Reichsfinanzminister beigeordnet ist und unter dessen Verantwortung vom Ministerium aufgestellte Pläne auf dem Grundsatze der Ersparnis aller unnötigen und entbehrlichen Ausgaben im Reichshaushalt durchgeführt werden sollen. Das Bestallungsschreiben für den Reichskommissar hat nach amtlicher Mitteilung folgenden Wortlaut: Der Präsident des Landesfinanzamts Unterweser, Dr. Carl, wird bei dem Reichsfinanzminister der Finanzen und unter dessen Verantwortung zum Reichskommissar zur Vereinfachung und Vereinheitlichung der Reichsverwaltung im Rahmen der Beschlüsse der Reichsregierung vom 3. Oktober 1920 ernannt und bestellt. Die ausschlaggebende Stellung des Reichsfinanzministers in der gesamten Ausgabenwirtschaft geht nunmehr deutlich aus den amtlich bekanntwerdenden Leitfäden hervor, die die Reichsregierung in Durchführung der Beschlüsse vom 3. Oktober aufgestellt hat. Es heißt darin u. a.:

A) Die Stellung des Reichsfinanzministers der Finanzen soll in formeller Hinsicht in folgender Weise gestärkt werden: 1. Es dürfen von keinem Reichsfinanzministerium und keiner nachgeordneten Reichsbehörde oder Reichsstelle oder einzelnen Beamten irgendwelche Maßnahmen, Neueinrichtungen oder Anordnungen, welche neue, durch den Reichshaushalt oder sonstige gesetzliche Vorschriften nicht bereits genehmigte Ausgaben zur Folge haben oder haben können, ohne vorherige rechtzeitig eingeholte Zustimmung des Reichsfinanzministers getroffen werden. 2. Wird die Zustimmung von dem Reichsfinanzminister verweigert, so ist auch durch erneute Verhandlungen des Fachministeriums mit dem Reichsfinanzministerium eine Einigung nicht zu erzielen, so steht es dem Fachministerium frei, die Entscheidung des Reichsabinetts herbeizuführen, sofern es sich um eine Angelegenheit von grundsätzlicher Bedeutung oder besonderer Wichtigkeit handelt. 3. Beschließt die Reichsregierung in einer Frage von finanzieller Bedeutung gegen die Stimme des Reichsfinanzministers, so kann dieser gegen den Beschluß ausdrücklich Widerspruch erheben. Wird der Widerspruch erhoben, so ist über die Angelegenheit in einer weiteren Ratsitzung erneut abzustimmen. Bei dieser Abstimmung sind nur die persönlich anwesenden Reichsminister stimmberechtigt. Gegen die Stimme des Reichsfinanzministers kann die Mehrheit sämtlicher Reichsminister nur in Anwesenheit des Reichsanzalters oder in dessen Behinderung seines Stellvertreters Beschluß gefaßt werden. 4. In Angelegenheiten des Haushalts wendet das Fachministerium sich mit seinen Forderungen an das Reichsfinanzministerium innerhalb der von diesem gestellten Frist. Das Reichsfinanzministerium stellt nach Abschluß der Verhandlungen den Haushaltsentwurf endgültig fest und legt ihn dem Reichsabinetts zur Beschlußfassung vor. Verspätet eingehende Anmeldungen finden, von besonders wichtigen Ausnahmefällen abgesehen, keine Berücksichtigung. Bei strittigen Forderungen ist zunächst eine Einigung zu versuchen. Gelingt eine solche nicht, so hat die Aufnahme der von dem Fachministerium gestellten Forderung in den Haushaltsplan zu unterbleiben. 5. Die vom Reichsabinetts endgültig getroffenen Entscheidungen sind von sämtlichen Reichsministerien und nachgeordneten Stellen einheitlich und geschlossen als Willen der Reichsregierung zu vertreten. Es ist insbesondere nicht zulässig, daß die überstimmten Ministerien durch Einwirkung auf Reichsratsbevollmächtigte oder Reichstagsabgeordnete die Verwirklichung der Durchführung der Entscheidung der Reichsregierung zu verhindern suchen oder bei der Vertretung der Vorlage im Reichsrat oder im Reichstag eine von der Entscheidung der Reichsregierung abweichende Ansicht des überstimmten Fachministeriums oder einzelner Beamter vertreten. Verstöße gegen diese Vorschriften sind als Schädigung der Autorität der Reichsregierung anzusehen und die betreffenden Beamten demgemäß zur Verantwortung zu ziehen.

B) In sachlicher Hinsicht soll sich die gesamte Finanzverwaltung und Wirtschaftsführung des Reichs streng nach folgenden Leitfäden richten: 1. Der Ausgabenkreis des Reichs ist innerhalb der Grenzen der Verfassung so eng wie irgend möglich zu halten. Neue Ausgaben dürfen nur aufgenommen und von Ländern, Gemeinden oder sonstigen öffentlichen oder privaten Organisationen auf das Reich übernommen werden, wenn ihre Inangriffnahme ohne jede persönlichen oder sachlichen Kosten für die Reichskasse möglich ist oder es sich um unbedingt wich-

tige Interessen des Reichs handelt und die Übertragung der Ausgaben auf andere Schultern (Länder, Gemeinden, öffentliche oder private Körperschaften) ausgeschlossen ist. Bereits in Angriff genommene Ausgaben müssen eingestellt, eingeschränkt oder abgewälzt werden, wenn sie diesen Anforderungen nicht entsprechen. Der weitverbreiteten Ansicht, die Länder und Gemeinden seien wegen des Übergangs der Steuerhoheit auf das Reich weniger leistungsfähig als dieses, ist mit größtem Nachdruck entgegenzutreten, da die Ansicht wenigstens für absehbare Zeit unrichtig ist und die nur zur Übernahme neuer Ausgaben auf das Reich führt. Die Zuständigkeit des Reichs, der Länder, Gemeinden oder Gemeindeverbände und sonstiger öffentlicher oder privater Körperschaften ist auf allen Gebieten scharf gegeneinander abzugrenzen. Soweit sich das Reich zur Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe an den Ländern, Gemeinden oder Körperschaften entscheidenden Lasten beteiligt, ist das Maß seiner Beteiligung so scharf abzugrenzen, daß die Höhe der vom Reich zu übernehmenden Ausgaben genau feststeht. 2. Neue Verwaltungseinrichtungen dürfen nicht geschaffen, bestehende nicht vergrößert werden. Insbesondere dürfen grundsätzlich neue Stellen nicht geschaffen, vorhandene Ausgabenposten anderer Art nicht erhöht werden. Ausnahmen von diesem Leitfaden sind nur zulässig, insofern es sich um unbedingte Lebensnotwendigkeiten für das Reich handelt. Demgemäß hat auch jede Maßnahme zu unterbleiben, welche die Schaffung neuer oder die Vergrößerung bestehender Einrichtungen entsprechend diesem Grundsatze nach sich zu ziehen geeignet sind. 3. Die bestehenden Verwaltungseinrichtungen und Stellen vorübergehender oder dauernder Natur sind soweit als irgend möglich einzuschränken und abzubauen, um die Kosten der Verwaltung in jeder Weise zu vermindern. Demgemäß sind die Verwaltungseinrichtungen und Stellen in ihrem gesamten Umfang nach rein verwaltungstechnischen Gesichtspunkten auf ihre Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit nachzuprüfen und im Falle des Bedürfnisses nach einem festen Plan abzubauen oder nach einheitlichen Grundsatzen und unter Vermeidung jeder Mehrausgabe zu ändern. Im Laufe des Etatsjahres 1920 bei den Zentralbehörden frei werdende Stellen dürfen nur mit Zustimmung des Reichsfinanzministers wieder besetzt werden. Der beschleunigte Abbau der Kriegsgesellschaften und Kriegsstellen, ferner der Kriegsfonds und der Einrichtungen der alten Wehrmacht ist mit größtem Nachdruck zu betreiben. Alle Einrichtungen, Behörden und Stellen, welche gleichen oder ähnlichen Zwecken dienen, sind soweit wie möglich zusammenzulegen. 4. Bei Leistungen sonstiger Ausgaben ist sowohl auf persönlichem wie auf sachlichem Gebiet die allergrößte Sparsamkeit zu üben und mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß die Ausgaben tunlichst niedergehalten und Ersparnisse gegenüber den Voranschlägen erzielt werden. Demgemäß haben alle nicht zu den Lebensnotwendigkeiten unmittelbar gehörenden Ausgaben vollständig zu unterbleiben oder sind auf das Mindestmaß einzuschränken. Alle Anträge auf Bewilligung von Reichsmitteln sind auf jede mögliche Kürzung scharf nachzuprüfen, und zwar nach rein sachlichen, nicht nach persönlichen oder politischen Gesichtspunkten. Grundsätzlich dürfen keine Ausgaben in den Haushalt einestellen oder aus Mitteln des ordentlichen Haushalts bestritten werden, für welche eine Deckung aus ordentlichen Einnahmen nicht vorhanden ist. Überschreitungen der Ansätze oder außerplanmäßige Ausgaben haben grundsätzlich zu unterbleiben. Die Reichsregierung hat im Zusammenhang mit vorstehenden Leitfäden beschlossen, daß sämtliche Ministerien sofort in eine eingehende Prüfung eintreten, und zwar ausschließlich nach sachlichen Gesichtspunkten, ob ihre bisherige Finanzwirtschaft und Geschäftsabwicklung mit den Leitfäden steht und in welcher Weise Einschränkungen gemacht und Ersparnisse erzielt werden können.

Dr. Simons über die Ergebnisse der Brüsseler Konferenz

Bb. Berlin, 12. Okt. Wie wir hören, wird Reichsminister des Äußeren Dr. Simons über die Ergebnisse der Brüsseler Konferenz zu Beginn der Reichstagsarbeiten in der nächsten Woche ausführliche Mitteilungen machen.

Verhandlungen über den Austausch der 7 Milliarden Mark mit Belgien.

Bb. Rotterdam, 12. Okt. Der Brüsseler Korrespondent des "Maschoode" erzählt, daß nach Schluß der Konferenz von Brüssel zwischen den deutschen Delegierten und dem belgischen Vizepräsidenten Verhandlungen eingeleitet worden seien mit Bezug auf den Austausch der 7 Milliarden Mark, die sich noch in belgischem Besitz befinden. Die Verhandlungen nähmen einen günstigen Verlauf und würden nach der Abreise der deutschen Delegierten zwischen den beiden Regierungen weitergeführt. Die endgültige Lösung der Frage dürfte schon in den nächsten Tagen zu erwarten sein.

Das Wiedergutmachungsproblem.

Neue Sachverständigenkonferenzen unter Einwirkung Deutschlands.

mx. Paris, 12. Okt. (Drahtbericht.) Der Sonderberichterstatter des "Matin", Sauerwein, berichtet seinem Blatte aus London, daß der belgische Ministerpräsident Delacroix dem englischen Premierminister Lloyd George den Vorschlag machte, in Brüssel eine Sachverständigenkonferenz, also gewissermaßen einen Wiedergutmachungsausschuß, zu einer außerordentlichen Sitzung in kürzester Frist in Gemeinschaft mit den interessierten Finanzministern zur Beratung der Entschädigungsfrage zusammenzubringen. Die Vorschläge dieser Konferenz sollen außerdem auf einer Konferenz der Regierungen abgestimmt werden, um zu einem endgültigen Abschluß geführt zu werden. Zu diesen beiden Beratungen soll Deutschland eingeladen werden. Delacroix ist der Ansicht, daß die französische und die englische Regierung keinen Vorstoß annehmen werden. Sauerwein bemerkt dazu, daß trotzdem die sachlichen Meinungsverschiedenheiten darüber fortbeständen, ob man zur Festlegung einer Pauskalkulation gelangen wolle oder ob die von Deutschland zu zahlende Entschädigungssumme ohne Rücksicht auf die finanziellen und politischen Möglichkeiten festgesetzt werden soll.

Lloyd George und Delacroix.

mx. Paris, 12. Okt. (Drahtbericht.) Über die gestern stattgehabte Unterredung zwischen Lloyd George und dem belgischen Ministerpräsidenten Delacroix berichtet der Londoner Berichterstatter des "Bettl Pariser", Lloyd George habe sich sehr entgegenkommend gezeigt, aber gewisse Vorbehalte gemacht. Viele ihm gestern der französischen Regierung mitgeteilt worden. Sobald die Antwort der französischen Regierung in London eingetroffen ist, werden Lloyd George und Delacroix eine neue Zusammenkunft haben.

mx. London, 12. Okt. (Drahtbericht.) Die Antwort Frankreichs auf die britischen Vorschläge, betr. die Wiedergutmachungen, ist gestern in London eingetroffen und zeigt einen vollkommen persönlichen Charakter. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Die Einreiseverweigerung für Walter Rathenau.

mx. Rotterdam, 12. Okt. (Drahtbericht.) Laut "Nieuwe Rotterdamse Courant" schreibt der Londoner Berichterstatter des "Manchester Guardian" zur Beratung des britischen Ministeriums des Innern, Dr. Walter Rathenau zur Teilnahme an der internationalen Wirtschaftskonferenz nach England zuzulassen, es sei äußerst rätselhaft, daß gerade Rathenau die Einreise verweigert worden sei. Er weist darauf hin, daß Rathenau kein Bolschewist sei, sondern einer der bedeutendsten Wirtschaftler Deutschlands, und viele englische Geschäftsleute hätten seiner Ankunft mit dem größten Interesse entgegengeesehen. Der Berichterstatter kommt dabei zu dem Schluß, daß gerade die Bedeutung Dr. Walter Rathenaus der englischen Regierung den Anlaß gegeben habe, ihm die Einreiseverweigerung zu erteilen.

Nach einer Meldung des "Telegraaf" aus London ist Rathenau in London deshalb nicht zugelassen worden, weil er während des Krieges der Hauptführer der deutschen Propaganda gegen England gewesen ist.

Eine internationale Rechtsschule in Paris.

mx. Paris, 11. Okt. (Havas.) Der Plan der Gründung einer Schule für internationales Recht, der von den drei Rechtsgelehrten Alvarez, Reuchelle und Delaruelle vorbereitet worden war, erhält keine Verwirklichung. Die juristische internationale Vereinigung der Universitäten Paris und der Akademie der Wissenschaften haben ihre Billigung. Die drei Juristen, die den Plan entwarfen, werden Direktoren der neuen Schule. Man hofft, daß der Völkerverbund demnächst seine Billigung geben wird. Die Schule wird dann an der Rechtsstatistik in Paris im Dezember eröffnet werden.

Der Reichsfinanzminister über die Besoldungsordnung.

W. T. B. Freiburg i. Br., 11. Okt. Reichsfinanzminister Dr. Wirth hat sich in einem Schreiben an die Freiburger "Tagesspost" über die gegenwärtige finanzpolitische Lage und über die Stellung der Reichsregierung zur Besoldungsordnung und deren Verabschiedung geäußert, wobei er u. a. erklärte: Es handelt sich bei meiner Stellungnahme zu weitergehenden Beamtenwünschen nicht darum, dieser oder jener Gruppe etwa aus Gerechtigkeitsgründen eine Höherstellung nachzubilligen oder zu verweigern, sondern ich habe sowohl den einzelnen Ministerien gegenüber wie auch in der entscheidenden Sitzung der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht, daß es nach meiner Auffassung analog unmöglich ist im Hinblick auf den Ernst der Finanzlage des Reiches, solche weitgehenden Umformungen der Besoldungsordnung noch vorzunehmen, daß außer den schon jetzt erwartenden Mehraufwendungen von 40 Millionen, die zu den Frühjahrsaufwendungen hinzukommen, nochmals weitere Milliarden hinzutreten dürfen. Man möge den Finanzminister lachen, der es wagt, an den Reichstag zu treten, um jetzt, nachdem die letzten Ziffern des Haushalts in der ungeheuerlichen Höhe von 67 Milliarden bekannt geworden sind, die Besoldungsordnung des Reichs noch einmal zu ändern. Ich habe nie verkannt, daß selbstverständlich nicht alle Parteien der Besoldungsordnung ungenügend ausgeglichen sind. Im Besonderen ist die Besoldungsordnung des Reichstags nicht diejenige, die am wenigsten zu beanstanden ist, und dort ist Gelegenheit zur Beratung und den Finanzminister zur Rechenschaft zu ziehen. Jetzt liegt es bei den politischen Parteien, unter Ermöglichung der besorgnisserregenden Finanzlage und unter Berücksichtigung der Gerechtigkeit das Werk zum Abschluß zu bringen. Es könne sich nur darum handeln, so weit als möglich in den Gelegenheitsverbesserungen hineinzubringen. Dr. Wirth spricht die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, die noch bestehenden Parteien so weit als möglich auszugleichen und das Werk der Besoldungsordnung und die ebenso schwierige Frage der Einstufung zum Abschluß zu bringen.

Der Abbau der Kriegsunternehmungen.

Man hat in der Öffentlichkeit für und wider den schnellen Abbau des Heeres, der in den letzten Monaten vor sich ging und von dem nur unvollkommene Ziffern nach außen drangen, gestritten. Sogar in den Ausschüssen des Reichswirtschaftsrates wurde neulich an diese Frage gerührt. Um über die Abwicklungsarbeiten aufzuklären, machte der Reichsabwicklungs-Kommissar vor Pressevertretern folgende Ausführungen: Die gesamte Abwicklung war im Etat mit der ungeheuren Summe von 6 Milliarden 896 Millionen veranschlagt. Davon wurden für die Unterhaltung der Abwicklungsstellen 1 Milliarde 104 Millionen gebraucht. Für die Abwicklungsstellen für kriegliche Verpflichtungen, die noch aus dem Kriege herühren, 3 Milliarden 553 Millionen, für die Rückführung der Kriegsgefangenen, vornehmlich deutscher, 1 Milliarde 756 Millionen. Für den Abtransport der Russen 351 Millionen. Am 1. Oktober v. J. waren mit dem Rücktransport der gesamten Gefangenen 2206 Abwicklungsstellen mit 110 000 Angestellten beschäftigt, seit 1. Oktober 1920 bestehen dafür noch 56 Abwicklungsstellen mit 12 000 Beschäftigten. Bei der Marine bestanden im Oktober v. J. 2000 Abwicklungsstellen mit 10 000 Beschäftigten, seit dem August d. J. bestehen noch 19 Stellen mit 3500 Beschäftigten. Für die Rückführung von eigenen Kriegsgefangenen aus fremden Ländern bestanden im Oktober 1920 Abwicklungsstellen mit 20 500 Beschäftigten. Davon existieren am 1. Oktober d. J. noch 10 Abwicklungsstellen mit 1900 Beschäftigten. Es bestanden im ganzen am 1. Oktober 1919 4559 Abwicklungsstellen mit 168 000 Beschäftigten; ihre Zahl ist auf 160 Stellen mit 27 000 Beschäftigten gesunken. Es bestehen noch: 56 Abwicklungsstellen des alten Heeres, 42 Abwicklungsstellen für die Kriegsministerien der alten Bundesstaaten (Bayern, Preußen, Württemberg und Sachsen), 25 Abwicklungsstellen der ehemaligen Generalkommandos, 24 Intendanturen, die die Verwaltungsarbeiten des alten Heeres übernommen haben, ein Feldbahnabwicklungsamt, ein Abwicklungsamt, das als Zentralbeschaffungsanstalt fungiert und die Lösung der alten Verpflichtungen übernommen hat.

Vor dem 1. Oktober 1919 war die Abwicklung noch nicht im Gange. Sie konnte erst mit Errichtung des Reichswehrministeriums beginnen. Sie hatte vor dem 1. Oktober d. J. ein umfangreiches Arbeitsgebiet: Verpflegung, ordnungsgemäße Durchführung der Entlassung, hat 7 Millionen Militärpässe ausgestellt, die jetzt nicht mehr ausgegeben werden, da nach Beschluß des Reichstages bei Bewerbungen diese Pässe nicht mehr nötig sind, hat außerdem 2 Millionen Verpflegungsangelegenheiten ehemaliger Heeresangehöriger erledigt. Nach dem 1. Oktober d. J. fallen ihr ähnliche Aufgaben zu, wenn auch nicht in solchem Umfange: die rückständigen Forderungen der Mannschaften und ihrer Hinterbliebenen, Ausstellung der Papiere für die Übergabe an die Reichsverwaltungsämter, Auskünfte an die Interalliierte Überwachungskommission, Nachforschung nach Toten und Vermissten, Rückführung von Maschinen, Kultur- und anderen Gütern nach den einstmals besetzten Kriegsgebieten, Entschädigungsansprüche der Kriegsgefangenen, nachträgliche Beförderung usw. Den Marineabwicklungsämtern fallen ähnliche Arbeiten zu, sie haben u. a. die früheren Verpflichtungen gegen die Werften zu regeln und besonders die kaiserlichen Werften abzuwickeln.

Geleitet wird die Abwicklung vom Reichsabwicklungs-Kommissar vorsteht. Nach dem 1. April 1921 wird die Abwicklung nicht mehr in den Etat aufgenommen werden. Die noch bestehenden Arbeiten werden von den Korpsämtern erledigt, die dem Ministerium des Innern unterstehen. Das finanzielle Interesse des Reiches fordert den schnellsten Abbau seiner Kriegsunternehmungen und die Regierung muß so vorgehen, auch wenn

damit starke persönliche Härten verbunden sind. General Nollet hat in einer Note vom 12. September die Auflösung der Abwicklungsämter bis zum 1. Oktober gefordert und seine Forderungen mit den Beobachtungen der Interalliierten Kommission begründet. Durch Verhandlungen mit dem General Bartholomey ist es aber, wie der Reichskommissar versichert, gelungen, die Entente zu überzeugen, daß die Möglichkeit der Erfüllung vieler Forderungen des Versailler Vertrages dabei auf dem Spiele steht, und auch bedeutende soziale Momente in Frage kommen. Er glaube, daß die französische Regierung nachgeben werde.

Die Sonderlage Ostpreußens.

mr. Berlin, 11. Okt. Als Ergebnis der Besprechung einer ostpreußischen Abordnung mit dem Reichswehrnährungs- und Reichswirtschaftsministerium und mit den zuständigen Stellen in Preußen wurde die Einführung einer Kontrolle über die Zahlen des aus Ostpreußen hinausgehenden Viehes, die Beschaffung von Unterlagen über die Friedensausfuhr aus Ostpreußen, die Beschaffung des Verhältnisses der Friedensausfuhr zum heutigen Viehstand Ostpreußens beschlossen. Die weiteren Beratungen sollen sich auf den eventuellen Erlaß eines Ausführungsverbotes aus Ostpreußen beziehen.

Die Soldauer Flüchtlinge.

Br. Berlin, 12. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Bekanntlich ist der Soldauer Kreis ohne Abstimmung an Polen gefallen. Den Polen war es dabei um die Eisenbahnlinie Mlawka-Rosenberg zu tun. Durch die Abstimmung ist ihnen aber der Kreis Rosenberg verloren gegangen. Als die Bolschewiken den Soldauer Kreis besetzten, haben sich die Deutschen mancherlei Unvorsichtigkeiten zuschulden kommen lassen, sie entfernten polnische Hoheitszeichen usw. Als nach dem Rückzug die Polen wieder einrückten, flüchteten 6 bis 7000 Soldauer in den Kreis Reidenburg. Es gelang, sie zum großen Teil in Ostpreußen, aber auch im Reich unterzubringen und zu ernähren, 4 bis 5000 konnten inzwischen Arbeit finden, 2000, meistens bodenständige, weilen noch im Kreis Reidenburg und erhoffen durch eine polnische Amnestie und Garantien eine baldige Rückkehr. Die preußische Regierung hat das Rote Kreuz mit der Fürsorge für die Flüchtlinge betraut. Die Frage der Neuan siedlung im Reichsgebiet kann erst in Erwägung gezogen werden, wenn völlige Klarheit über das Verbleiben der Flüchtlinge herrscht. Vom Auswärtigen Amt und Preußen wurden mit den Polen Verhandlungen angeknüpft, die zurzeit noch schweben.

Der Köthener Räteputsch.

Br. Dessau, 12. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Unter dem Vorsitz des Berliner Landrechtsdirektors Dr. Ernst beginnt heute vor dem Usnahmergericht ein Prozeß gegen die Räteführer im Köthener Räteputsch. Angeklagt sind insgesamt 20 Personen, darunter der Privatsekretär Dr. Berner, der seinerzeit als Führer des Köthener Volksrats fungierte.

Kleine politische Nachrichten.

Dem Vizeadmiral v. Trotha war Verfügung des Chefs der Marineleitung, wurde auf sein Gesuch der Abschied bewilligt.
Dem Reichstag ging ein Gesuch über die Rückerkattung der von den Ländern und Gemeinden den Beamten in den besetzten Gebieten gezahlten Wirtschaftsschulden zu.
Die durch die deutsche Presse geangene Nachricht aus Italien, daß sich eine deutsch-italienische Handelskammer in Mailand und anderen Städten gebildet habe, wird amtlich als unrichtig erklärt. Eine deutsch-italienische Handelskammer kam nicht zustande. Es schweben lediglich Verhandlungen.
August Stein, der langjährige Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ in Berlin, ist im 69. Jahre gestorben.
Die auf Grund von Münchener Blättermeldungen verbreitete Nachricht, wonach Dr. Magnus Hirschfeld infolge tatsächlicher Angriffe nach seinem Münchener Vortrag gestorben sei, bestätigt sich nicht. Er hat bereits die Münchener Sitzung verlassen und ist vollständig hergestellt.

England und Rußland.

mr. London, 11. Okt. In seiner Antwort auf die Note Tschilberins erklärte Lord Curzon, daß Großbritannien sich infolge der Unaufrichtigkeit der Sowjetregierung in ihren diplomatischen und militärischen Operationen, genötigt sehe, die gegenüber seinen eingegangenen Verpflichtungen einzubehalten. England sei seinen Verpflichtungen gegenüber Rußland nachgekommen, aber seine autarken Anordnungen seien nicht belohnt worden. Trotzdem sei England bereit, die Handelsbeziehungen zu Rußland wieder auszuheben, wenn die englischen Kriegsgefangenen heimbeordert und die anderen gestellten Bedingungen erfüllt sein würden.

Rückkehr des Prinzen von Wales.

W. T. B. London, 11. Okt. Der Prinz von Wales ist von seinem Besuch der britischen Kolonien heute früh in Portsmouth eingetroffen. Er besah sich sofort nach London weiter.

Die englischen Bergarbeiter.

mr. Paris, 12. Okt. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Humanité“ aus London sind Teilergebnisse über die Abstimmung der Bergarbeiter bekannt. Danach haben die Bergarbeiter von Südwales mit großer Mehrheit gegen den Streik gestimmt.

Der französisch-ungarische Vertrag.

mr. Wien, 12. Okt. Der Wiener „Montagszt.“ zufolge verhandelt in unterrichteten diplomatischen Kreisen, daß der französisch-ungarische Vertrag am 14. September unterzeichnet worden ist. Der Vertrag bestimmt neben militärischen Bestimmungen, daß eine französische Bankengruppe Ungarn ein Darlehen von 300 Millionen Franken zu 6 Prozent für 15 Jahre gewährt. Die Bankengruppe erhält dagegen die Option, sämtliche ungarischen Privat- und Staatsbahnen für 20 Jahre zu pachten, für welchen Zeitraum die ungarische Regierung auf die Ausübung der Vorkaufsrechte auf diese Bahnen verzichtet.

Streikbeschuß belgischer Bergarbeiter.

mr. Paris, 12. Okt. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Humanité“ aus Brüssel haben die Bergarbeiter des Kohlenbeckens von Charleroi mit 22 000 gegen 4000 Stimmen den Streik beschlossen. Es handelt sich um eine Lohnerhöhung von 5 Franken pro Tag.

Die Sinnseiner.

mr. London, 11. Okt. (Reuter.) Letzte Nacht griffen die Sinnseiner zwei Militärkoffertwagen in der Nähe von Sandon (Grafschaft Cork) an. Ein Offizier wurde getötet, 3 Soldaten verwundet. Ein Militärkoffertwagen, der nach Callereagh (Grafschaft Roscommon) fuhr, wurde in die Luft gesprengt. Acht Soldaten werden vermißt.

Neue Mobilisierungen in Sowjetrußland.

mr. Paris, 12. Okt. (Drahtbericht.) Dasas berichtet aus Moskau, der Rat der Volkskommissare für Arbeit und Nationalverteidigung erließ ein Dekret, demzufolge alle 1888 geborenen und mobilisiert werden.

Palästina.

W. T. B. Jerusalem, 11. Okt. (Reuter.) Unter dem Vorsitz Herbert Samuels fand die erste Sitzung der beratenden Körperschaft statt, die aus 10 Offizieren und 9 von der Einwohnerschaft gebildeten Mitgliedern besteht. Samuel teilte u. a. mit, daß die Verhandlungen mit der französischen Regierung wegen der Nordbahn voranschreiten und daß die Besetzung der Palästina bereits Maßnahmen ergriffen seien.

Aus dem fernen Osten.

Br. London, 12. Okt. Die „Times“ meldet aus Tokio: Aus Kirin in der Mandchurei wird gemeldet, daß der Kolonnenführer, der die Stadt unter einer Eskorte chinesischer Soldaten verließ und einen Blutvergiß machte, erschossen wurde. — Aus gleicher Quelle stammt die Meldung, daß der russische Botschafter in Kirin von Chinesen verhaftet und unter schweren Mißhandlungen nach dem Bahnhof Su-Tschan perbracht worden ist. Man soll ihm gedroht haben, ihn den Bolschewiken auszuliefern.

(14. Fortsetzung.)

Die Geschwister Wallenrode.

Roman von Ilse-Dore Tanner.

„Aber ja, natürlich, das ist meine feste Überzeugung. Der Teil in der Ehe, der weniger liebt, wird immer der stärkere sein und den anderen beherrschen. Ich lasse mich so gern verwöhnen — du hast ja selbst manchmal gesagt, ich sei nur lebenswürdig, wenn mir jeder Wunsch erfüllt wird und man mich verhätschelt und bewundert. Es ist auch wirklich so, ich gebe es ganz offen zu. In einer Ehe, in der alle möglichen Leistungen und wirtschaftliche Tugenden von mir verlangt würden, würde ich ganz unausstehlich werden. Also ich muß reich heiraten — — — und leider kommt's ja nie ganz so, wie man sich das in seinen Glücksträumen ausmalt und wünscht.“ — sie zögerte, und ein Seufzer kam über ihre Lippen, „daß Gerlich nicht adlig ist, das ist mir noch gar nicht mal so schwer — aber sonst — er ist etwas schwerfällig und spießig, und dann diese schreckliche Tante — — — ich werde manches zu verwinden haben, aber schließlich — — — ich denke, ich werde mir das Leben schon nach meinem Gefallen einrichten.“

Kenate war der Hals wie zugeschnürt. Sie ertrug es kaum, die Schwester über das Glücksgesicht, das ihr geworden, so geringschätzig reden zu hören.

„Denkst du denn gar nicht an ihn, und daß du ihn glücklich machen mußt, Lisa?“ fragte sie mühsam.

Die stuchte einen Augenblick, die Frage hatte so sonderbar geklungen, aber ihr Wille, sich alles im Leben so leicht und angenehm wie möglich zu machen, siegte über das Gefühl, das ihr sagte, die Schwester litte um ihres Glückes willen.

„Er ist ja glücklich, daß ich seine Frau werden will, und wenn er immer nett und galant zu mir sein wird,

wird er sich nicht über mich zu beklagen haben. Morgen kommt er zu Papa; ich denke, die Eltern werden ganz zufrieden sein mit meiner Verlobung, wenn Mutter auch freilich den simplen bürgerlichen Mann erst wird verwinden müssen — in anderer Beziehung wird auch ihr ein Stein vom Herzen fallen. Und du, Kenate, du hast mir noch gar nicht gratuliert.“

Kenate zog den Kopf der Schwester zu sich herab und küßte sie: „Ich wünsche euch beiden alles Glück!“ sagte sie leise. —

Kenate hätte später nicht zu sagen vermocht, wie sie den Tag überstanden, an dem Wilhelm Gerlich in das Haus Wallenrode kam, um um Lisa zu werben. Er war ihr wie im Traum vergangen, so als sei es gar nicht sie selbst, die da sprach und lächelte und in aller Eile einen festlichen Tisch für eine kleine Verlobungsfeier im engsten Kreise richtete, mit dem Brautpaar anstief nach der gerührten, kleinen Rede, die der Vater gehalten, und mit Wilhelm Gerlich Brüderlichkeit trank.

Kurz vor dem Essen war das Brautpaar nach Gerlichshof herübergegangen, um Tante Berta zu holen, Lisa mit innerlichem Widerstreben. Als sie gleich nach der eigentlichen Verlobung auf kurze Zeit mit Wilhelm Gerlich allein blieb, hatte dieser sie mit stürmischer Zärtlichkeit in die Arme gezogen, ihr Gesicht mit Küßchen bedeckt und eine Leidenschaft über sie ausgegossen, die sie bei dem ruhigen, ernsten Mann nie erwartet und die sie selbst unwillkürlich in Fann schlug. Dann hatte er ihr ins Ohr geflüstert: „Und nicht wahr, Geliebte, du versuchst es, Tante Berta lieb zu haben, um meiner willen? Sie ist mir eine Mutter gewesen, und es wäre mir schrecklich, wenn sie sich in meinem Hause nicht auch immer wie eine Mutter geehrt und geliebt fühlen würde.“

„Ich will es versuchen“, hatte sie geantwortet, „aber ich hoffe, sie wird mir auch das Leben nicht schwer machen. Es scheint mir gar nicht so, als sei es so sehr

leicht mit ihr auszukommen, und natürlich ist sie nun eifersüchtig darauf, daß eine Jüngere die erste Stelle bei ihr und im Hause einnehmen soll. Ich habe immer gehört, daß es gar nicht gut sei für eine junge Ehe, gleich eine Verwandte mit im Hause zu haben, und wenn es sogar die Mutter ist — und das ist hier doch nun einmal sie nicht.“

Sie hatte gemerkt, daß ihn ihre Worte enttäuschten und erklärten. Sein Gesicht war ruhig und ernst, als er sagte: „Tante Berta ist unendlich bescheiden und hat viel Herzensstark. Sie wird sich ganz von selbst zurückhalten und dir gern das Regiment im Hause überlassen. Sie soll dann ihre kleine Häuslichkeit ganz für sich haben mit eigenem Mädchen, nur soll sie sich nicht einsam und vernachlässigt fühlen und immer wissen, daß sie zu uns gehört.“

„Nun, wir werden ja sehen, wie es gehen wird, ich bin eine sehr verträgliche Natur, das können dir die Meinen bestätigen“, sagte Lisa leichtsin, aber innerlich war sie davon überzeugt, daß diese Tante sie doch immer kontrollieren und zu beherrschen trachten würde, und dann — mit einem Blick in ihres Verlobten Gesicht — sehte sie hinzu: „Natürlich werde ich um deinetwillen alles tun, um Tante Bertas Herz zu gewinnen — ich liebe es nur nicht, vorher so große Worte über so etwas Selbstverständliches zu machen“, und sie rechte sich ein wenig, legte die Arme um seinen Hals und küßte ihn zum erstenmal leicht auf die Wange. Da war für Wilhelm Gerlich jeder Mißton und jede Enttäuschung verschunden, und in ihm war nichts als ein überschwengliches Glückgefühl, daß dieses schöne, sanfte, vornehme Mädchen ihn liebte und seine Frau werden wollte.

Tante Berta war schon des Morgens, ehe ihr Neffe zu Wallenrodes herüberging, von ihm ins Vertrauen gezogen worden, und vor seinen glückleuchtenden Augen brachte sie es nicht übers Herz, irgend etwas Abfälliges Warnendes zu sagen; nur die Tränen hatte sie nicht

hörtigen Fußballklub 05 und gewann 5:5, nachdem Schierlein die Halbzeit nach 4:0 geführt hatte.

Die Sonderklasse für deutsche Schäferhunde, verbunden mit einer Vorkampfbewertung, die der Zweigverein Wiesbaden des Vereins für deutsche Schäferhunde am Sonntag auf dem trefflich hierfür geeigneten Sportplatz des Sportvereins Wiesbaden veranstaltete, hatte eine große Besucherzahl angelockt.

Gewinnsummen der Rennspiele. Über eine Million an Rennpreisen hat nun auch das Hauptgeschäft Grady nach dem Siege von Perold im Gladatorenrennen gewonnen.

Gerichtssaal.

Kassell als Ob- eines außerordentlichen Gerichtes. Eine wichtige Aenderung in der Rechtsprechung ist zum erstenmal durch den Beschlag gegen die Weissenhof-Kommandos zutage getreten.

Fe. Kappel. Die 44jährige Frau Margarete Scheffler aus Wiesbaden hatte ihre 18jährige Tochter und die 14jährige Freundin derselben verurteilt.

Neues aus aller Welt.

Streit im Siegerland. Der amtliche preussische Pressebericht teilt mit: Auf den Wäldern des Siegerlandes ist ein wilder Streik ausgebrochen, der größeren Umfang anzunehmen droht.

Einbruch in die Eisenwerke. Für 20000 M. Schmiedewerke wurden in der vergangenen Nacht bei einem Einbruch in der Königin-Luise-Strasse ein Objekt gestohlen.

Jupiter:

Den Eid kraft angeborener Macht zerbroch' ich, Und keine Strafe werf' ich in die Lüfte!...

Kraft seiner Weisheit. Da liegt's etwa noch im Strom des Zeitempfindens, in dem wir alle treiben.

Zunächst also mußte das still und selbstverständlich in sich ruhende Mädchen ins Grobliche gedrückt werden.

In Wahrheit aber handelt sich's — auch hier — um weit, weit anderes. Am den Ebelonheit nämlich im Schlafgemach Beatrice und Gerdas.

Köttersteine hatten den ersten Schlag um 1 Uhr nachts, den anderen um 6 Uhr morgens geföhrt, was darauf schließen läßt, daß der Mörder erst nach längerem Zögern sich selbst erschloß.

Eine neu entdeckte Steingrubenlagerung. Auf der Höhe hinter Oberdorf bei Sangerhausen, östlich von der Größelberger Ruine, lag ehemals die Dorfsteine von Sangerhausen.

Gefundene Stempelmarken. Auf dem Hauptpostamt in Charlottenburg sind von Einbrechern Stempelmarken und Stempelbogen im Gesamtwerte von 1 Millionen Mark gestohlen worden.

Ein Zeppelin in Hamburg. Paris, 11. Okt. Wie James meldet, ist der Zeppelin „E. 113“ heute vormittag in Hamburg angekommen.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurs.

Table with columns for location (W.T.R. Berlin, 11. Okt.), unit (Drachtille), and exchange rate (Auszahlungen für Gold, Franken, Kronen, etc.).

Banken und Geldmarkt.

Kanada-Dividenden. Dem Berliner Börsenvorstand ist folgendes Schreiben des Reichsausgleichsamtes zugegangen: Die Clearing-Kommission der Vereinigung von Berliner Banken hat mir mitgeteilt, daß an der Berliner Börse mit den vom Reichsfinanzministerium ausgestellten Bescheinigungen des Anrechts auf Dividenden der Canada Pacific Railway Company Handel getrieben wurde.

Industrie und Handel.

Gehr. Junghaus, A.-G., Schramberg. Nach der Bilanz beläuft sich der Gewinn ausschließlich des Vortrags aus dem alten Geschäftsjahr vom 1. April 1919 bis 31. März 1920 von 3 051 511 M. auf 3 866 366 M.

Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwarenfabriken, Berlin. Die Hauptversammlung genehmigte die vorgeschlagene Erhöhung des Kapitals um 8,5 Mill. M. auf 7 Mill. Mark.

Wetterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with columns for date (11. Oktober 1920), time (7 Uhr 27 morgens, 2 Uhr 27 nachm., 9 Uhr 27 abends), and various meteorological measurements (Luftdruck, Thermometer, etc.).

Wasserstand des Rheins.

Table with columns for location (Fleßloch Pegel), date (am 11. Oktober 1920), and water level measurements (Höhe, Abfluss, etc.).

Wettervoraussage für Mittwoch, 13. Oktober 1920. Von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Vorwiegend heiter, trocken, etwas wärmer, östliche Winde.

Erdal Schuhputz.



Denken, daß man klug vermeldet, worunter Schuh und Leder leidet. Hingegen wählt man mit viel Nutzen Erdal, um seine Schuh zu putzen!

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten. Hauptredakteur: G. Seiffel. Verantwortlich für den politischen Teil: H. G. Sander; für den literarischen Teil: H. v. Hauensberg; für den lokalen und provinziellen Teil: Louis Reichert; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.

Also: sie können bekommen nicht kommen. Und darum nun der Ritt. Datt prallt auf hart. Du mißachtet mein weibliches Schamgefühl!

Man weiß ja nachherade — dank der seitgenösslichen Literatur — ein bißchen was von diesen Praktiken und Phantasie-Radikriten... Aber keine Erwähnung, meint man trotzdem, die unheimlichste Erfüllung vielmehr müßte Frau Godiva sich bei der tollen Geschichte holen.

Und bedeutet das ewige Unbefriedigtsein und lechzende Immermehrverlangen Beatrice denn zum mindesten auch nur vollständige Sinnlichkeit gesunder Mannesliebe? Kein Gedanke! Der Literat mit hellem Kopf, in der kindlichen Brunn des Arbeitssimmers ist am Werk.

In dem Stille herab nicht Schloß, sondern Laune, nicht Notwendigkeit, sondern Willkür... Und da der Dichter selber fühlt, daß es nicht überaus, so muß er es mit Überredung anstellen. Die umfangreichsten sind dem Roman in den Mund gelegt, vom Reissner aber unterdrückt worden.

Aus einem weberwärtigen Mameesin. Nicht aus dem Willen Gottes Irana das Wort: „Godiva, reite nach durch meine Stadt!“ Und empfängt die priesterrliche Antwort: „Wißt Du dem Willen Gottes Wege weisen? Wenn Leotic dies will, so will es Gott! Wie kann er wider Gottes Willen wollen?“

ren Fleiß ein zweifelloses hochbegabter, gebildeter, ins Große langender Mann, in einem Irweg verrannt, da an eine unmögliche Sache gewendet hat.

Traurig auch die Rube, die das Theater fruchtlos verlor. Nach in der gekürzten Unternehmung schied sich der frühe, schöne Kunstlieb, der da jetzt waltet. Das Zukunftsdenken des Regisseurs Rudolf Hoch und des Malers Schenk von Trappe steigt ersichtlich übertriebliches und rechtfertigt große Erwartungen. Bilder, Gruppen, Lichtstimmungen gab es zu sehen, die an sich Genuss waren und ein völlig Neues für unsere Bühne bedeuteten.

Den Darstellern aber die erste Mahnung: Seid deutlicher. Wähmt beim Lebewesen, parlam mit der äußeren, namentlich mit schriftlicher Intentionalität. Dies geht, ist ohne Ausnahme, jeden an. Und ist aus freundschaftlicher Geltung heraus.

Am Harten in Ton und Aufbau der Rede war Dr. Gerhards. Aber er bot, jenseits des Technischen, auch eine Gestalt voll Menschlichkeit, an deren Qualen, Selbstpeinigungen und Errgriffenheiten Anteil zu nehmen war. Innerhalb der Berührendheit der Vorträge — und, nebenbei, als „Charakterstudie“ an den Stellen — will das nicht wenig bedeuten. Dr. Gerhards erscheint von dieser Leistung in neuer Bedeutung.

In ihrer Können, gewöhnlich dagegen Tische Dumme als Godiva. Fortrefflich, wie sie da und dort in der Heiligen das leidenschaftliche Weib verriet, die zum heißen Gralen passende Gewand. Durch drei Akte war Menschenhauch um sie, und ihre edle Persönlichkeit freigelegt. Den Zuhörern der beiden letzten Akte.

Sprachlehrer, aus D., Franz., Deutsch, Engl., Hebräi, ardl. Hebräi, 29 J.
Gebildeter Herr sucht Lehrerin für engl. Sprache. Off. u. N. 568 an den Taabl.-Verlag.

Erl. Französin erl. ardl. Unterricht. Billige Kurse. Off. u. N. 570 Taabl.-Verl.

Russisch.
Unterricht. Ueberickuna Telefon 4417.

Kaufmännische Privatschule
Walter Paul, Kirchg. 24, 2
Tages- u. Abendunterricht in allen Handelsfächern beginnt jederzeit.

Mädchen u. Frauen
sollen in den Nachmittags- u. Abendstunden an ihrer eigenen Garderobe näher erlernen. Näh. Billigkeits-berufstraße 30. Part. II.

Tanzen
führt ungen. mod. jeders. R. Böcker, Adersstr. 9.

Verloren - Gefunden
Braune Geldtasche perl. gute Belohnung Emmer Straße 6. Mohr.

Eine goldene Brille
vom Bahnhof des Bant- hauses Berlin bis zur Kristallerie Weiss am Samstagvorm. verloren Gegen Belohnung abzugeben Frankfurter Str. 3.

Verkauf
Bereiter i. Schäferhund auf den Namen „Jun- gend“, auf dem Wege Ede Frankfurter und Mainzer Straße abhand- gelommen. Abzug gegen hohe Belohnung Mainzer Straße 41a. Vor Anlauf wird gewarnt.

Geschäftl. Empfehlungen
Das Anfahren von Kartoffeln von auswärts, Holz und sonstige Fuhrten übernimmt Paul Kurz, 22 Fischerstraße 22.

Belege das Anfahren
von Kohlen, Holz u. dgl. können ver. Bankf. Eide können teilweise abgegeben werden. Fr. H. Köhler, Schachstraße 29. Part.

Subren aller Art
in der Stadt und über Land werden angenommen. Julius Diehl, Hochstättenstraße 8. Telefon 1651.

Bullantieren
Autobeden u. Schläuche, Motorrad u. Schläuche, Fahrradbeden u. prompt u. billig rev. Fr. Ramin, Schussstraße 6. 3 Et.

Rittanstalt
39 Merckstraße 39.
Tücht. Weib, empf. sich in u. außer dem Hause 286 im Taabl.-Verl. G.

Manikure
Anna Rehm, Marktstraße 17, 2.

Manifure!
Doris Bellinger, Schwalbacher Straße 14, 2. am Residenz-Theater.

Manikure
K. Bachmann, Kirch- gasse 64, 1. Wdh.-Eing.

Verchiedenes

Regelbahn frei
„Germania“, 27 Selenestraße 27.

Manikure
Sofort zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote nach Marktstraße 29. Hoch.

Manikure
Wer gibt Etage mit hässl. Mobiliar sof. durch Verkauf ab? Angeb. Schmelzer, Pertramstr. 4.

Manikure
Wer liefert 1000 Ziegen- milch? Coeber, Wehrstr. 59, 1.

Manikure
Wer gibt 1/2 oder 1/4 Staatstheater-Abonnem. Parfett oder 1. Mann ab? Sonnenberger Str. 23.

Manikure
Suche für meinen 3/4- jähr. Jungen Aufnahme in seinem Kinder-Garten. Wetzlarstraße 20. Part.

Alles schafft Willenstraff!
Sie w. lebensstark, gef. arbeitsfreudig, leistungsf. gedächtnis- u. nervenst. kurz, ein neuer Mensch durch Aufopferung.
Sich. Erfolg d. genaue mündliche Unterweiluna
Philipp Kestmann,
Wehrstraße 41, 2.
Jung. intell. Mädel, welches Lust zu Vossen, u. Ballets-Ensemble hat, mögl. Mitnahme gesucht. Klein Schwalb Str. 61, 2.

Junge, 6 Monat alt
ohne ansehnlich. Bergriff als eigen abzugeben. Off. u. N. 571 Taabl.-Verlag.
Privatentbindungsheim, vorzügliche Versorgung Frau M. Ott, staatlich gepr. Hebammen, Mainz, Rheinstraße 40. F 9

Weihnachtswunsch!
Jungere Mann, 25 J., w. die Bekanntschaft ein. einfach. anst. Mädels im Alter von 21-25 Jahr. sweds. Heirat. Offerten. möglicht mit Bild. unter F. 571 an den Taabl.-V.

Mad. Beamter
Junges Mädel, 40 J., sucht sich zu verheiraten. Geil. Offerten unter N. 568 an den Taabl.-Verlag.

Fräulein, 42 J.
dem es an pass. Verkehr fehlt. w. die Bek. eines solch. Herrn in sicherer Lebensstellung. sweds. Heir. Offerten unter D. 571 an den Taabl.-Verlag.

Bekanntmachung
betr. Höchstpreis für freie Kartoffeln
1. Als Erzeugerpreis für die im freien Verkehr gehandelten Kartoffeln gilt ein Preis von Mk. 25.—. Er wird hiermit als Höchstpreis festgesetzt. Seine Ueberschreitung ist strafbar. Diese Preisfestsetzung entspricht den Anschauungen und Zusagen der landwirtschaftlichen Organisationen der Provinz, die sich nahezu geschlossen für die unbedingt Angemessenheit des 25-Mk.-Preises erklärt haben.
2. Ich mache den Behörden zur Pflicht gegen Ueberschreitung des Erzeugerpreises und unerlaubten Handel mit den härtesten Mitteln und ohne jeden Verzug vorzugehen.
3. Die Kommunalbehörden (örtliche bzw. Kreisprüfungsstellen der Kreise) sind gehalten, streng darauf zu achten, daß die unvermeidliche Spinnne zwischen dem Erzeugerpreis und dem Kleinhandelspreis in angemessenen Grenzen bleibt.
Cassel, den 6. Oktober 1920.
Der Oberpräsident: **gez. Schwander.**

Wird veröffentlicht. F 265
Wiesbaden, den 11. Okt. 1920. Der Magistrat.

Uhren-Versteigerung
Freitag, den 15. Oktober, vormittags 11 Uhr, im Geschäftstokal
Frankfurt a. M., Holzgraben 33.
ca. 10000 Wanduhren
Jahres-Standuhren, 14 Tage-Uhren, Schotenuhren, Pendel- und Weckeruhren, Herren- u. Damen-Rückuhren.
Besichtigung: täglich 9-1, 3-6 Uhr.
Richard Stolzenbain, Auktionator u. Taxator
Frankfurt a. M., Holzgraben 33. F 139
Uebernahme von Auktionen und Taxationen.

Handleiter- und Kastenwagen
extra solide gebaut
liefert zu billigsten Preisen die
Leiterwagenfabrik Klaus, G. m. b. H.
in Niedernhausen i. Taunus.
Verkaufsstelle für Wiesbaden:
Frorath Nachf., Kirchgasse 24.
Son. Donnerstag, 14. Okt., ab stehen in großer Anzahl

schwere Schweine u. pr. Hannoveraner Läufer und Zertel
bei mir zum Verkauf.
Crass, Schierstein
Telephon 225. Mittelstraße 15. Telephon 225.

Am Donnes. tag, den 14. Oktober stehen circa
100 Schlachtschweine u. Einleger
sowie fette Kälber und Schafe
zum Verkauf.
Heinrich Herziger
Schierstein, Dieblicher Straße 23. Telephon 207.

Heirat!
Tücht. Geschäftsmann, 40er Jahre, hässliche Erscheinung, mit Haus, Ausstattung u. größerem Vermögen, möchte gern in ein Kolonialw.-Geschäft Eisenhandlung od. Wirtschaft, hier oder in der Umgegend, einheiraten. Fräulein in den 30er J. (auch Witwe nicht ausgeschlossen) wollen Off. mit Bild u. S. 568 an den Taabl.-Verlag einreichen. Strengste Diskr.

Witwer
anfangs 50er. Kenner. sucht sweds. Heirat mit gebild. ebenfalls vermög. Dame, tüchtig im Haushalt, bekannt zu werden. Strengste Diskretion zu versichern. Ang. u. N. 569 an den Taabl.-Verlag.

Geliebtes Heim!
2 alleinst. Freundinnen (groß blond, oval. klein, dunkel, lath.) häuslich, neugierig, heit. Gemüth. tabell. Vergangenheit. w. die Bekanntschaft älterer, qualifizierter Herren an. Heirat. Sucht mit Bild u. N. 568 an den Taabl.-Verlag erbeten.

Wane (Strubbs)
schreibe mir doch, alles wieder gut.
Richard.

Berthold Jacoby
Hamburg—Paris—London—New-York
Zweigniederlassung Wiesbaden
Büro: Dotzheimer Str. 57 (Am Bismarckring)
Telephone: 550—4010—1256.
Umzüge
von und nach allen Teilen der Welt.

Hochschul-Kurse.
I. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Ernst Troeltsch-Berlin, Unterhauptsicht. im Ministerium für Wissenschaft, Kunst u. Volksbildung: Zur Kritik der Zeit, am Samstag, 16. u. Sonntag, 17., abends 8-10.
II. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Theodor Ziehen-Halle: Kunst u. seine Bedeutung im XX. Jahrhundert, am Montag, 18., u. Mittwoch, 20., abends 8-10.
III. Prof. Dr. Kurt Volzendorf-Halle: Alte und neue Staatslehren u. Staatsverfassungen Dienstag, 26., und Mittwoch, 27. Okt., abends 8-10.
Die Vorträge finden im Luj. num I am Marktplatz statt. Karten für sämtliche Vorträge zu 15 Mk. bei Korig & Münzel, Wilhelmstraße 58, und H. Stadt, Bahnhofstr. 6. Die Vereinigung für Hochschulkurse.

Freundliche Einladung
zu den
Evangelisationsvorträgen,
welche Herr Prediger Neht, Berlin, vom Montag, den 11. bis Freitag, den 15. Oktober in der Zionkapelle, Adlerstraße 19 abends 8 1/2 Uhr halten wird. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Afa
reinigt und scheuert alle Geräte aus Porzellan, Emaille, Holz, Metall, Glas, Stein, Marmor usw.
Bestes Scheuerpulver
für Haushalt, Gewerbe und Industrie.
Vorzüglicher Herdputz.
Überall erhältlich.
Henkel & Cie., Düsseldorf
Fabrikanten von „Sil“ und Henkel's Bleich-Soda. F 178

Schwedische Kreide
extrafein geschlämmt und blütenweiß
Qualität besser wie französische Kreide in 100-Kilo-Jutesäcken.
Farbenwerk Wiesbaden
G. m. b. H.
Telephon 968.

Trauringe
Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585
8 kar. Gold 333 gestempelt v. 30.— an
ERHÖHTE AUSWAHL STETS AM LAGER.

Bok 70 Kirchgasse 70
gegenüb. Mauritiuspl. Wiesbaden.
Tel. 6133. 1165

Korbmöbel
Liegestühle
empfiehlt in erstklassiger Ausführung von 150.— an.
Heerlein, Goldgasse 16.
Große Auswahl. Maßige Preise.
Circa 40 verschiedene Formen auf Lager.

Parfettboden-Arbeiten.
Parfettböden aller Art werden repariert sowie abgehobelt und neu hergerichtet.
In Parfettlager Johann Schick, Platter Str. 52.

Bestbewährte Mittel gegen sämtliche
Haar- und Hauterkrankungen
sind Geheimrat Dr. med. Loeb's
flüssige medizinische Seifen.
Zu haben in allen Drogerien u. Apotheken.
Deutsche Sanitätswerke Generalvertreter: **H. Simon,**
FRANKFURT a. M. WIESBADEN, Steingasse 31.
Muster auf Wunsch. Fernruf 3911.

Grosse Gelegenheitsposten
eleganter Schuhwaren sind eingetroffen.
Ich bitte im eigensten Interesse um Besichtigung meiner Auslagen. **J. Drachmann, 931 Neugasse 22, Parierte und I. Stock**

Herrenstoffe
in nur prima Qualitäten.
Michels, Sichel, Ede Hochstättenstr. 17 berg 16, (1. Etage).

„Eltazett“ Deutsche Zigaretten aus reinem Virginia-Tabak. „Goldflamme“ 50 Pfg. [1172]

Brennmaterial für d. Winter.
Offeriere, solange Vorrat reicht, zur Kessel- feuerung, **Zentralheizungen** pp. besonders geeignetes, steinhartes

Wurzelholz
mit hohem Heizwert (Fichten- und Buchenholz gemischt) ab Hunsrückstation fertig geschliffen in Wagonladungen von 200-300 Zentner zu Mk. 12.75 per Zentner gegen Nachnahme.
Adolf Heitz, Traben-Trarbach a. d. Mosel.
Telephon 25.

Gebrochene Maschinenteile u. Haushaltssachen
jeder Art und Größe, aus allen Metallen, werden durch autogene Schweißung sachgemäß u. schnell repariert.
Apparatebau Taunus, Biebrich a. Rh.
Friedrichstraße 19. Telephon 567.
Annahmestelle für Wiesbaden: Wagner, Albrechtsstr. 4.

Suchen Sie Existenz?
Das Alleinvertriebsrecht sowie die Generalvertretung für Wiesbaden evtl. auch ganz Hessen für mehrere völlig neuen, überall notwendig gebrauchte Kassenartikel, durch D. H. P. geschützt, an intelligenten Herren, gleich welchem Beruf angehörend, zu vergeben. Es kommen nur Herren in Betracht, die sich der Sache dauernd und völlig widmen können. Artikel bringen tiefen toben Verdienst. Kein Lager oder Verkaufsräume nötig. Zur Uebernahme sind einmal 6-10000 Mark erforderlich, je nach Größe des Bezirks. F 139
Offerten unter F. C. W. 4187 an den Taabl.-Verl.

la Van He, Bourbon
offert Agence Commerciale, Internationale, Bismarckring 19.

Möbel
kauft man
reell u. billig
in dem Möbelhaus
FUHR,
Bleichstraße 34.
Tel. 2737.

Große Auswahl in allen Preislagen!!
Eigne Schreinerel und Polsterel.
Stempel fertigt
H. Gögen,
Langgasse 37. Tel. 2426.

Biel Geld
geben Sie aus für Schub- reparaturen. Sie können die Hälfte sparen, wenn Sie Ihre Schube mit grünem Goldatblech beschreiben lassen. Haltbarkeit 7-9 Monate und länger. Bestes echtes Kernleder (Spezialverbindung), mehrfach prämiert, gefebl. ge- sucht u. nur bei uns zu haben. Tausende Aner- kennungen. Passend für Promenaden u. Arbeits- schuhe. Herren-Sohlen 26 bis 42 Mt., je nach Größe u. Stärke. Damen-Sohlen 30-36 Mt. Sämitl. Schub- reparaturen werden eben- falls ausgeführt. Auf kleine Reparaturen kann man warten. Telefon- nieren Sie oder schreiben Sie Karte. Schube werden gratis abgeholt. Großes Lager in fertigen Schuben aus eigener Fabrik.

„Gollath“
Schubgesellschaft,
Coulstraße 3. Tel. 6074.

Brennholz und Holzschindeln, Holzwole u. Handleiterwagen
liefert frei Haus bei Ver- stellung von mindestens 5 Stk. 1136
W. Gail Bwe.,
Biebrich a. Rh.,
Telephonanruf Nr. 13

